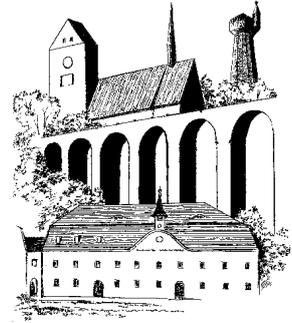


# Gemeinde Oberschöna

Mit den Gemeindeteilen Oberschöna, Wegefath, Kleinschirma,  
Bräunsdorf und Langhennersdorf im Landkreis Mittelsachsen



Informationsvorlage

Kämmerin

Auerswald, Petra

Nummer: **158/07-2022**

Datum: 21.09.2022

Wiedervorlage:

Aktenzeichen:

Bezug-Nummer:

Beratungsfolge	Termin	Status
Gemeinderat	10.11.2022	öffentlich

## **Sachverhalt:**

Gemäß § 99 der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) (seit 01. Januar 2018 geltende Fassung), ist zum 31.12. eines jeden Jahres dem Gemeinderat ein Bericht über die Eigenbetriebe und die Unternehmen in einer Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, vorzulegen.

## **Zusammenfassung Beteiligungsbericht 2021**

Die Gemeinde Oberschöna hält Aktien an der enviaM, die über die KBE für die Treugeber verwaltet werden. Außerdem ist sie am Trinkwasserzweckverband Freiberg beteiligt.

Über die Mitgliedschaft im Trinkwasserzweckverband ist die Gemeinde auch mittelbar an der Südsachsen Wasser GmbH, dem Ausbildungsverbund Versorgungswirtschaft Südsachsen gGmbH und dem Zweckverband Fernwasser Südsachsen beteiligt.

Im Geschäftsjahr 2020 erzielt enviaM einen Jahresüberschuss in Höhe von 342,6 Mio. € (im Vorjahr: 219,1 Mio. €). Damit stieg der Jahresüberschuss um 123,6 Mio.€.

In der Sparte Strom beliefen sich die Umsatzerlöse auf 1.775,8 Mio.€ (Vorjahr: 1.893,8 Mio.€). Die Verminderung um 118,0 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Absatzmengen an Geschäftskunden und im Vertriebshandel.

Die Erhöhung bei den sonstigen Umsatzerlösen beruht insbesondere auf gestiegenen Erlösen aus der Verpachtung des Stromnetzes und aus der Erbringung kaufmännischer Dienstleistungen.

Die Reduzierung des Materialaufwandes im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf geringere Strombezugsaufwendungen in Folge gesunkenen Gesamtabsatzes sowie auf geringere Netznutzungsaufwendungen zurückzuführen.

Die Abschreibungen des Berichtsjahres liegen mit 4,2 Mio. € über den Abschreibungen des Vorjahres. Eine wesentliche Ursache dafür sind gestiegene Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände infolge eines höheren Bestandes.

Die Verminderung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 13,2 Mio. € ist im Wesentlichen auf geringere Aufwendungen für Struktur- und Anpassungsmaßnahmen zurückzuführen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist um 59,7 Mio. € gesunken. Diese Verschlechterung resultiert hauptsächlich aus geringeren Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen und betrifft im Wesentlichen den Gewinnabführungsvertrag mit MITNETZ STROM.

Der Wasserzweckverband Freiberg weist im Wirtschaftsjahr 2021 einen Jahresgewinn in Höhe von 1.513 T€ gegenüber 1.153 T€ im Vorjahr aus. Das Jahresergebnis 2021 ist durch einen Jahresgewinn im Bereich Wasserversorgung (1.155 T€), im Bereich Abwasserbeseitigung hoheitlich (314 T€) sowie im Bereich Abwasser gewerblicher Art (44 T€) begründet.

Die Umsatzerlöse haben sich im Berichtsjahr um 190 T€ auf 18.598 T€ erhöht. Im Bereich Wasserversorgung lag der Absatz mit etwa 157.000 m<sup>3</sup> unter dem des Vorjahres. Durch die im Berichtsjahr durchgeführten Preisanpassungen bei den Grundpreisen konnten die geringeren Absätze teilweise kompensiert werden. Im Bereich der Abwasserbeseitigung waren in der zentralen Entsorgung eine Verringerung der zu entsorgenden Mengen zu verzeichnen. Im Bereich der dezentralen Entsorgung war jedoch ein Anstieg der zu entsorgenden Mengen ersichtlich. Aufgrund der im Berichtsjahr durchgeführten Preisanpassungen lagen die Verkaufserlöse trotz des Rückgangs im Bereich der zentralen Entsorgung über den Verkaufserlösen des Vorjahres. Die Nachkalkulation für den Abwasserbereich zeigte eine Kostenüberdeckung in Höhe von 203 T€.

Der Materialaufwand hat sich um 78 T€ auf 5.412 T€ leicht vermindert. Die Personalkosten verringerten sich unter anderem aufgrund der Corona-Sonderzahlungen im Vorjahr um 872 T€ auf 5.864 T€. Im Berichtsjahr wurden Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von insgesamt rund 9.905 T€ getätigt, von denen rund 7.706 T€ auf den Betriebszweig Wasserversorgung und 2.199 T€ den Betriebszweig Abwasserbeseitigung entfallen.

Risiken für die künftige Entwicklung sieht die Verbandsleitung im hohen Ersatzinvestitionsbedarf zur Erhaltung der Anlagen. Da künftige Investitionen nur noch in geringem Umfang gefördert werden, schätzt der Zweckverband die bisher existierenden Preise für die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung als zu gering ein. Die Verbandsleitung sieht es deshalb als zwingend erforderlich an, Tarifsteigerungen vorzunehmen.

Die Corona-Pandemie führt u.a. durch erweiterte Schutzmaßnahmen aktuell zu zusätzlichen Aufwendungen, die sich jedoch im tragbaren Rahmen bewegen. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang auf die industriellen Großabnehmer des Zweckverbandes. Soweit diese ausfallen würden, wäre ein signifikanter Umsatzrückgang denkbar, der auch nicht durch die anderen Verbrauchsgruppen kompensierbar wäre.

Der Krieg in der Ukraine verstärkt den bereits vorhandenen Preissteigerungstrend. Es ist mit erheblichen Steigerungen bei den Investitionskosten und den laufenden Aufwendungen zu rechnen. Daneben wird mittelfristig ein Anstieg der Finanzierungskosten zu erwarten sein.

Zunehmende Gefahrenpotentiale für die bewirtschaftete Infrastruktur sieht der Zweckverband durch Naturkatastrophen, kriminelle Angriffe Dritter und Betriebsstörungen. Die durch den Klimawandel einhergehenden Trockenperioden verstärken die Anforderungen an die bedarfsgerechte Rohwasseraufbereitung. Eine weitere Herausforderung stellen notwendige Erschließungen in Insellagen im Bereich Trinkwasser dar. Hier stehen sich Fürsorgepflicht des Wasserzweckverbandes für die Bevölkerung und wirtschaftliche Interessen an kostendeckenden Investitionen diametral gegenüber.